

PETER ALTENBERGS FLUGVERSUCHE

Von

LINA LOOS

Ueber den Dichter Peter Altenberg ist alles gesagt und geschrieben worden, was festzuhalten möglich war. Wir aber, die wir den unmittelbaren Reiz seiner Persönlichkeit empfunden haben, wir, die wir jahrelang in seiner Nähe gewohnt haben, sind nicht imstande, die Vielseitigkeit, die Widersprüche und die große Spannweite dieses einmaligen Menschen wiederzugeben. Sein Leben war eine Dichtung an sich. Für den einen war er ein Weiser, der ganz neue Wege ging, für den anderen ein origineller Narr.

Jedes persönliche Erlebnis, das man von Peter Altenberg erzählen könnte, müßte ein falsches Bild ergeben. Es wäre immer nur *ein* Punkt einer rollenden Kugel. Sein Leben war so voll, ein so abgeschlossener Weltkörper, nichts könnte man daraus entfernen, ohne ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen. Auch auf diesem Stern war Leid und Sorge. Aber er strahlte Licht aus über uns alle, und als er es an der Zeit fand, unseren Blicken zu entschwenden, wurde es dunkel und kalt.

Sein Körper, sein ganzes Wesen, machte den Eindruck von etwas Schwebendem. Es ist kein Zufall, daß gerade er den Mut fand zu Flugversuchen eigenster Art. Nachts, auf Straßen und Plätzen, breitete er seine Arme aus, dehnte seinen mächtigen Brustkorb, sog sich voll mit Luft und schlug mit seinen Armen immer rascher immer schnellere Kreise, bis sein schmaler Körper, seine überzarten Beine jeden Widerstand aufgaben, ihre Schwere verloren und, sonderbar gewichtslos, von Geist und Wille getragen erschienen.

Alle, die es gesehen, hatten den Eindruck eines freischwebenden Menschen. Er allein hatte den Mut zur Tat. Er allein wagte den Versuch, Wunschträume, die er für alle Menschen hegte, zu verwirklichen. Frage sich nun jeder selbst, ob er nicht den Wunsch in sich gefühlt, zu fliegen aus eigener Kraft, und wie weit er davon entfernt sei, einen solchen Versuch, sei es auch nur in einem verschlossenen Zimmer, zu wagen. Ja, Peter Altenberg war ein Narr, ein Narr, wie jeder Vorläufer seiner Zeit. Er hat sich preisgegeben für uns alle, und sein Lohn war ein Leben, das wert war, gelebt zu werden.

Eines möchte ich doch richtigstellen. Peter Altenberg gilt als Frauenverehrer. Er war es nicht! Er hat uns gehaßt. Er hat uns Frauen gehaßt, wie er reiche Leute haßte, die ihren Reichtum nicht zu verwenden wußten. Er, der so viel Schönheit erkannte, verzweifelte an den Frauen, wenn er sie Wertvollstes an die untauglichsten Objekte vergeuden sah. An ihm, dem Ewig-Bereiten, sind die Frauen vorbeigegangen, so wurde er gezwungen, in Buchstaben zu gestalten, was Un-erlebtes überblieb. Er saß nicht an einem Schreibtisch und dichtete, er lebte, und manchenmal schrieb er auf kleine Zettel wichtige Dinge an Menschen, die gerade nicht zugegen waren.

*

Neunzehnhundertsechs, also zwölf Jahre vor seinem Tod, hat Peter Altenberg an mich geschrieben: